



Das Bebersee Festival findet in einem Hangar auf dem Gelände des ehemaligen größten Militärflugplatzes der sowjetischen Streitkräfte auf dem Gebiet der ehemaligen DDR statt. FOTO: JÜRGEN BISCHOF/ARCHIV

Bebersee Festival lockt in ehemaligen Flugzeughangar

Von Heiko Schulze

Diese Konzertreihe sucht europaweit ihresgleichen. Sie wartet nicht nur mit einem der ungewöhnlichsten Konzertsäle auf, sondern bietet einen Reigen international renommierter Musiker.

UCKERMARK – Unter das Motto „Kunst kommt nicht von Können, sondern von Müssen“ hat in diesem Jahr der Künstlerische Leiter Gregor Sigl die 25. Ausgabe des Bebersee Festivals gestellt. Zu dieser wird vom 21. bis 24. August an eine der ungewöhnlichsten Spielstätten, einem ausgedienten Flugzeughangar der ehemaligen sowjetischen Streitkräfte, eingeladen.

Das gewählte Motto geht auf eine Aussage des Komponisten Arnold Schönberg zurück, dessen 150. Geburtstag die Musikwelt im Jahr 2024 feiert, erläutert Matthias Dietze von der Uckermärkischen Kulturagentur. „Es bewahrt sich im Wirken aller der Instrumentalisten und Schauspieler von Weltklasse, die seit einem Vierteljahrhundert das außergewöhnliche Profil des Bebersee Festivals prägen“, ist sich neben Gregor Sigl auch Jürgen Bischof, geschäftsführender Direktor der Uckermärkischen Kulturagentur, sicher.

Zu diesen Künstlern gehören bis dato unter anderem Matthias Kirschner, Martin Helmchen, Festivalgründer Markus Groh, Antje Weithaas, Maximilian Hornung, Jens Peter Mainz, Julia Hagen oder die Solo-Harfenistin der Wiener Philharmoniker Anneleen Laeraerts, um nur einige Namen zu nennen. Auch Ensembles, beispielsweise das Artemis Quartett, waren in den vergangenen Jahren präsent. Ebenso Schauspielergrößen wie Ulrich Matthes, Walter Sittler oder Malte Arkona, die mit ihren Auftritten die Veranstaltungen abrundeten, erinnert Matthias Dietze (Öffent-

lichkeitsarbeit). Da, wo einst in Zeiten des Kalten Krieges bis zum Ende der DDR die Nachbrenner von sowjetischen MIG- oder SUCHOI-Jagdbombern infernalisch dröhnten, befindet sich in idyllischer Natur heute ein Driving- und Testcenter, welches viele der ausgedienten Flugzeughangars für seine Zwecke nutzt. Einer davon wird mittlerweile zum 25. Mal als Konzerthalle zur Verfügung gestellt. Die Akustik, die durch das kuppelförmige Dach des Shelters entsteht, sei „fabelhaft“, schwärmen die Veranstalter. Ein Refugium für Kammermusik, inmitten der waldrreichen und geschichtsträchtigen Schorfheide gelegen, das europaweit seinesgleichen sucht.

Auch das diesjährige Festival, dessen Veranstalterin die Uckermärkische Kulturagentur ist, wartet mit einer Auswahl an illustren Namen der Kammermusik auf. Zu den Künstlern des Bebersee Festivals zählen unter anderem

die Pianisten Herbert Schuch, Raúl da Costa und Severin von Eckardstein, die Violinisten Franziska Hölscher, Noa Widschut und Stephen Waarts, Gregor Sigl mit der Viola sowie Senja Rummukainen und Benjamin Kruihof mit dem Violoncello. Es erklingt Kammermusik unter anderem von Franz Schubert, Johannes Brahms und Robert Schumann. Außerdem werden neben Arnold Schönberg mit Anton Bruckner (200. Geburtstag) und Ferruccio Busoni (100. Todestag) zwei weitere Jubilare musikalisch vertreten sein, so Dietze. Das Eröffnungskonzert wird durch Deutschlandradio Kultur aufgezeichnet.

Sämtliche Konzerte im Rahmen des Bebersee Festivals beginnen jeweils um 19 Uhr. Die Zufahrt auf dem weitläufigen Gelände ist ausgeschildert. Details zum Programm und den teilnehmenden Künstlern finden sich auch auf der Homepage. www.bebersee.de



Das Festival an ungewöhnlichem Ort bietet den Besuchern zum 25. Mal Konzerterlebnisse mit herausragenden und international renommierten Künstlerinnen und Künstlern. FOTO: HEIKO SCHULZE/ARCHIV



Gregor Sigl (rechts), Künstlerischer Leiter des Bebersee Festivals, mit Jürgen Bischof, geschäftsführender Direktor der Uckermärkischen Kulturagentur, am Aufführungsort, einem ehemaligen Flugzeughangar bei Groß Dölln. FOTO: HEIKO SCHULZE/ARCHIV

„Uckerdrachen“ fiebern Weltmeisterschaft entgegen

Von Uckermark Kurier

Insgesamt 31 Nationen nehmen am 3. September an der Weltmeisterschaft in Italien teil. Zu den 18 Clubs aus Deutschland zählt der Verein „Uckerdrachen“ aus Prenzlau.

UCKERMARK – Am 3. September ist es soweit: Die „Uckerdrachen“ nehmen an der 14. IDBF Drachenboot Club Crew Weltmeisterschaft in Ravenna teil. „Ein spannendes und prestigeträchtiges Event, das die besten Drachenboot-Teams aus der ganzen Welt vereint“, erklärt dazu voller Vorfreude Ina Schäfer, Pressebeauftragte des Prenzlauer Drachenboot-Vereins, gegenüber dem Uckermark Kurier.

Die „Uckerdrachen“ hätten sich nach intensiven Trainingswochen in den nationalen Wettbewerben erfolgreich dafür qualifiziert. Die bevorstehende Weltmeisterschaft in Italien biete ihnen nun die Gelegenheit, sich erneut auf internationalem Parkett zu beweisen und ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. „Die Vorbereitungen



Die „Uckerdrachen“ haben sich nach intensiven Trainingswochen in den nationalen Wettbewerben erfolgreich für das Ereignis am 3. September qualifiziert. Aus Ravenna wollen sie mit einer Medaille zurückkehren. FOTO: INA SCHÄFER

liefen hervorragend. Wir sind top motiviert und freuen uns darauf, uns mit den besten Teams der Welt zu messen“, erklärt Mike Förster, Teamchef der „Uckerdrachen“.

Insgesamt nehmen 31 Nationen an der Weltmeisterschaft teil, darunter 18 Clubs aus Deutschland. Dies unterstreiche die starke Präsenz und das hohe Niveau der deutschen Drachenboot-Teams auf der internationalen Bühne. Die Emilia Romagna, eine Region in Norditalien, wird nunmehr nach

neun Jahren erneut Schauplatz der Weltmeisterschaft im Drachenboot-Rennen sein, erinnert Ina Schäfer: „Das malerische Setting der Stadt Ravenna bietet nicht nur eine spektakuläre Kulisse, sondern auch perfekte Bedingungen für die Wettkämpfe. Die Uckerdrachen sind bereit, ihr Bestes zu geben und mit Leidenschaft und Teamgeist in einen fairen Wettkampf zu ziehen.“ Ihre Hoffnung sei groß, dass sie mit einer Medaille nach Hause zurückkehren werden.

Stadt zog Reißleine: Nach Flickerei kommt ein neues Dach

Von Eva-Martina Weyer

Das Schwedter Vereinshaus „Kosmonaut“ soll bis Ende September ein neues Dach bekommen.

SCHWEDT – An der vielbefahrenen Berliner Straße in Schwedt sorgt eine ungewöhnliche Dachsanierung für Aufsehen. Das Kulturzentrum „Kosmonaut“ ist komplett eingerüstet. An dem eingeschossigen Gebäude wird das Dach abgedichtet und eine Photovoltaikanlage installiert. Die Bauarbeiten haben im Mai begonnen. Seitdem wird das Gebäude mit Planen und Notabdichtungen täglich vor Witterungseinflüssen geschützt. Denn im Gebäude gehen die Aktivitäten während der Bauarbeiten weiter. Es herrscht Publikumsverkehr.

Das Vereinshaus „Kosmonaut“, in dem jetzt eine freie Theatergruppe, Tanzsportler und mehrere Vereine ihren Sitz haben, wurde Anfang der



Ein Kran hebt Bauteile vom Dach des Vereinshauses „Kosmonaut“. FOTO: EVA-MARTINA WEYER

1960er-Jahre errichtet. Markant ist das großformatige Mosaik zur Straßenseite, das einen Kosmonauten darstellt. Bereits 1994 hat es eine Dachsanierung gegeben. Nach einem großen Brand im Jahr 2002 mussten Teile der Dachfläche abermals erneuert werden. Über die Jahre haben sich jedoch weitere Undichtigkeiten eingestellt.

Das führte zu Feuchtigkeitsschäden im Gebäude. Die Stadt Schwedt als Eigentümer des Hauses zog die Reißleine und gab die Sanierung des Flachdaches in Auftrag.

Gegenwärtig führt ein Kran letzte Arbeiten am Dach aus. Im September soll alles fertig sein und die Gerüste werden abgebaut.

Dreister Langfinger will Diebesgut nur widerwillig herausrücken

Von Sigrid Werner

Ohne zu bezahlen, wollte ein 22-Jähriger in einem Schwedter Discounter aus dem Markt verschwinden. Als man ihn ertappte, wurde er sogar handgreiflich.

SCHWEDT/ODER – Einem besondres dreisten Langfinger sind die Kriminalpolizisten der Polizeiinspektion Uckermark jetzt auf die Schliche gekommen. Am Montag, dem 12. August, wurden sie darüber informiert, dass sich ein junger Mann in einem Discounter in der A.-Bebel-Stra-

ße versucht hatte, sich mit allerlei Waren einzudecken, die er offensichtlich nicht bezahlen wollte. Er habe sie nicht in einen Einkaufswagen gelegt, sondern in Hosentaschen und Hosensack gestopft.

Dies sei dann doch zu auffällig gewesen. Mitarbeiter des Marktes hätten die recht verdächtigen Ausbeulungen bemerkt. Daraufhin versuchte der Langfinger zu fliehen, konnte jedoch erst einmal daran gehindert werden. „Bei der nun folgenden Herausgabe des Diebesgutes ging es immer nur das Übergab, was

deutlich zu sehen war. Und schließlich nutzte der Delinquent eine günstige Gelegenheit, um doch noch zu entweichen“, schilderte die Polizeidirektion Ost in einer Pressemitteilung das Geschehen. Dabei habe der Tatverdächtige um sich getreten, sodass man ihn letztlich ziehen lassen musste. Pech für ihn: Der junge Mann war kein Unbekannter mehr und schon einschlägig aufgefallen. So konnten Polizisten ihn bereits identifizieren. Der 22-jährige Deutsche wird sich jetzt wegen räuberischen Diebstahls verantworten müssen.